

Mediendossier

Schweizer Pavillon und Salon Suisse

57. Internationale Kunstausstellung – La Biennale di Venezia,
13. Mai bis 26. November 2017



Schweizer Pavillon an der 57. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia

Women of Venice

Carol Bove und Teresa Hubbard / Alexander Birchler

Kurator: Philipp Kaiser

Kommissäre: Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia – Marianne Burki, Leiterin Visuelle Künste; Sandi Paucic, Projektleiter Schweizer Auftritt Biennale Venedig; Rachele Giudici Legittimo, Koordinatorin Schweizer Auftritt Biennale Venedig

Pressekonferenz: Mittwoch, 10. Mai 2017, 14 Uhr

Eröffnung: Freitag, 12. Mai 2017, 16.30 Uhr

Ausstellung: 13. Mai bis 26. November 2017

Der Kurator Philipp Kaiser hat für die Ausstellung «Women of Venice» im Schweizer Pavillon an der Kunstbiennale 2017 die Künstlerin Carol Bove sowie das Künstlerpaar Teresa Hubbard / Alexander Birchler eingeladen. Kaiser sieht das Projekt als Auseinandersetzung mit der Absenz von Alberto Giacometti im Schweizer Pavillon, der sich zu Lebzeiten allen Bemühungen um eine Teilnahme entzogen hat.

Die Ausstellung «Women of Venice» nimmt Bezug auf Alberto Giacomettis kaum bekannte Absenz im Schweizer Pavillon an der Kunstbiennale von Venedig. In dem von seinem Bruder, dem berühmten Architekten Bruno Giacometti, 1952 errichteten Pavillon sind neue, eigens für die Kunstbiennale 2017 geschaffene Werke von Carol Bove und Teresa Hubbard / Alexander Birchler zu sehen. Sie setzen sich mit dem Erbe und Kosmos Alberto Giacomettis auseinander. «*Die Ausstellung 'Women of Venice' will aus zeitgenössischer Perspektive die Geschichte des Schweizer Beitrags und Pavillons an der Biennale reflektieren und gleichzeitig neue, spezifische Kunstwerke initiieren.*» So umreisst der von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia nominierte Kurator Philipp Kaiser sein Konzept. Mit der Ausstellung will Kaiser nationalstaatliche Identitätskonzepte und kulturpolitische Kontexte reflektieren.

Anlässlich der Kunstbiennale 2017 präsentieren das schweizerisch-amerikanische Künstlerpaar Teresa Hubbard / Alexander Birchler die doppelseitige Filminstallation «Flora». Sie basiert auf neuen Entdeckungen, welche die Künstler bei ihren Recherchen zur Geschichte der unbekanntenen, amerikanischen Künstlerin Flora Mayo, die in den 1920er Jahren zeitgleich mit Giacometti in Paris studiert hat und dessen Geliebte war, gemacht haben. Indem sie fiktive und dokumentarische Szenen verknüpfen, reimaginieren Teresa Hubbard / Alexander Birchler Flora Mayos Leben und Werk und lassen ihren bislang unbekanntenen Sohn zu Worte kommen. «Flora» ist strukturiert als verwobenes Gespräch zwischen zwei Seiten – Mutter und Sohn; Los Angeles und Paris; 2016 und 1927 – und wird im Malereisaal des Pavillons gezeigt. Im benachbarten Grafiksaal präsentieren Hubbard / Birchler ihre zweite Arbeit «Bust», eine Rekonstruktion und Reinszenierung



von Flora Mayos zerstörter Porträtbüste von Giacometti, die einzig einer verschollenen Fotografie ihr Überleben verdankt. Giacomettis und Mayos Beziehung und die daraus entstandene Porträtbüste reflektieren die kreative Kraft der kollaborativen künstlerischen Tätigkeit und beziehen sich zugleich auf das frühe Leben Alberto Giacomettis.

Die in Genf geborene, amerikanische Künstlerin Carol Bove bringt die zweite künstlerische Position im Schweizer Pavillon ein. Sie erörtert in ihren Werken Fragen der Theatralität und Autonomie. Für die Ausstellung im Schweizer Pavillon nimmt Bove Giacomettis Figurenkonstellationen als Ausgangspunkt und spürt ihren relationalen Kräften nach. Gewissermassen als Antwort auf Alberto Giacomettis Abwesenheit im Schweizer Pavillon hat Bove mit «Les Pléiades» eine neue Gruppe von sieben Skulpturen geschaffen, die sich auf das späte figurative Werk des Künstlers bezieht und die im Hof des Pavillons gezeigt werden. Bove interessiert sich dafür, wie die Vertikalität und Körperlichkeit der Figuren Giacomettis das Wesen von Skulptur erforschen. Ihre neuen Arbeiten greifen skulpturales Vokabular sowohl durch Materialspezifität als auch Eklektizismus auf, und beziehen sich dabei lose auf einige bekannte Figurengruppen Giacomettis, wie «La Forêt» und «Femmes de Venise». Hierzu in Dialog lässt Bove zwei weitere Skulpturen treten, welche die Skulpturenhalle voluminös besetzen und den Begriff der Präsenz entsprechend ihrer architektonischen Umgebung behandeln.

Zweifellos gehört Alberto Giacometti zu den einflussreichsten Schweizer Künstlern des 20. Jahrhunderts. Umso mehr erstaunt seine Absenz in Venedig. Der in Paris wohnhafte Künstler wurde zwar über Jahre hinweg immer wieder eingeladen, an der Biennale von Venedig im Schweizer Pavillon auszustellen. Die Bemühungen der offiziellen Schweiz blieben jedoch ohne Erfolg. Giacometti verstand sich schon früh als internationaler Künstler und verweigerte sich als solcher konsequent einer nationalen Vereinnahmung. Selbst als sein Bruder Bruno den neuen Schweizer Pavillon baute, lehnte der Künstler eine Ausstellungseinladung dankend ab. Stattdessen schlug er einen anderen Künstler vor. 1956 präsentierte er dann im französischen Pavillon die aus Gips gefertigte Figurengruppe «Femmes de Venise». Wenige Jahre vor seinem Tod wurde ihm 1962 schliesslich als internationale Anerkennung in Venedig der Grosse Preis für Skulptur verliehen.

Begleitpublikation:

Anlässlich der Ausstellung im Schweizer Pavillon erscheint im Verlag Scheidegger & Spiess die Publikation «Women of Venice», herausgegeben von Philipp Kaiser mit Beiträgen und Interviews von Carol Bove, Sabeth Buchmann, Teresa Hubbard / Alexander Birchler und Philipp Kaiser gestaltet von NORM. Leinenband, ca. 120 Seiten, zahlreiche Abbildungen. ISBN 978-3-985881-795-2 (Englisch), ISBN 978-3-985881-549-1 (Deutsch). Die Publikation, die mit der Unterstützung von Pro Helvetia entsteht, ist vor Ort im Schweizer Pavillon während der Preview Tage der Biennale zum Vorzugspreis von € 10 erhältlich und später im Buchhandel für €19 | sFr. 19.

Weitere Informationen und Bilder in druckfähiger Auflösung finden Sie unter:

www.biennials.ch und www.prohelvetia.ch

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Hirschengraben 22
CH-8024 Zürich
T +41 44 267 71 71
F +41 44 267 71 06
info@prohelvetia.ch
www.prohelvetia.ch



Main Support

TANYA
BONAKDAR
GALLERY

Burger COLLECTION

Maccarone

lora reynolds gallery

Ringier Collection Switzerland

David Zwirner

Further Support

 Sophie und Karl
Binding Stiftung

LANDIS & GYR STIFTUNG

ROLDENFUND

 The University of Texas at Austin
Department of Art and Art History
College of Fine Arts

**Executive Producers for
Teresa Hubbard / Alexander Birchler
*Flora, 2017***

AARGAUER
KURATORIUM

Walter A. Bechtler Foundation, Switzerland

Suzanne Deal Booth

S A M M L U N G G O E T Z

Project Realization Partners

Allianz 

KUNST
GIESSEREI
BERNESE

SITTERWERK

TWEAKLAB

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Hirschengraben 22
CH-8024 Zürich
T +41 44 267 71 71
F +41 44 267 71 06
info@prohelvetia.ch
www.prohelvetia.ch



Medienauskünfte

Schweiz: Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Kommunikation
Marlène Mauris | Kommunikation Pro Helvetia | T +41 44 267 71 36 |
mmauris@prohelvetia.ch

International: Pickles PR
Caroline Widmer | Pickles PR | M +44 (0) 790 884 8075 | caroline@picklespr.com

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Hirschengraben 22
CH-8024 Zürich
T +41 44 267 71 71
F +41 44 267 71 06
info@prohelvetia.ch
www.prohelvetia.ch

Hinweise für die Redaktion

Philipp Kaiser (Schweizer, geboren 1972 in Bern) hat eine Promotion in Kunstgeschichte und begann seine Laufbahn in der Schweiz. Er arbeitet heute als freier Kurator in Los Angeles, ist jedoch nach wie vor eng mit der Schweizer Kunstszene verbunden: Am renommierten Getty Research Institute in Los Angeles bereitet er zur Zeit mit Co-Kurator Glenn Phillips eine umfassende Schau über den Nachlass des Kurators Harald Szeemann vor. Von 2001 bis 2007 wirkte er als Kurator für moderne und zeitgenössische Kunst am Museum für Gegenwartskunst in Basel. Von dort wechselte er als Senior Curator ans Museum of Contemporary Art (MOCA) nach Los Angeles und trat 2012 den Direktorenposten am Museum Ludwig in Köln an, wo er bis 2014 in dieser Funktion blieb.

Er unterrichtet an der University of California in Los Angeles und am Claremont McKenna College in Kalifornien und ist mit mehreren internationalen Ausstellungsprojekten beschäftigt, wie jüngst der Cindy Sherman-Retrospektive am The Broad Museum, Los Angeles, oder den beiden bevorstehenden Ausstellungen «Jim Shaw: The Wig Museum» und «Unpacking» an der neu eröffneten Marciano Art Foundation in Los Angeles.

Carol Bove (Amerikanerin, geboren 1971 in Genf) ist bekannt für ihre Arrangements aus Fundstücken und gefertigten Objekten. Unterschiedlichste Gegenstände aus verschiedenen Kontexten suggerieren in ihren Skulpturen, Bildern und Arbeiten auf Papier eine spezifische Poesie. Die Kunsthistorikerin Johanna Burton schrieb: «*Bove bringt Dinge zusammen – nicht um assoziative, vom Unbewussten gesteuerte Impulse anzustossen, sondern um eine Art emotionale Komplexität heraufzubeschwören, die sich der singulären und empirischen Deutung entzieht.*»

Boves Arbeiten finden sich in zahlreichen internationalen Museumssammlungen, unter anderem im Fonds Régional d'Art Contemporain (FRAC) von Nord-Pas de Calais in Dünkirchen, im Institute of Contemporary Art Boston, im Museum of Modern Art in New York, im Princeton University Art Museum in New Jersey, im Wadsworth Atheneum Museum of Art in Hartford, Connecticut, im Whitney Museum of American Art in New York oder in der Yale University Art Gallery in New Haven, Connecticut.

Bove zeigte ihr Werk in zahlreichen Einzelausstellungen, unter anderem im Museum of Modern Art und in der High Line at the Rail Yards (beide in New York), im The Common Guild in Glasgow, im Palais de Tokyo in Paris, im Blanton Museum of Art der University of Texas in Austin, in der Kunsthalle Zürich, im Institute of Contemporary Art in Boston und im Kunstverein Hamburg. Zu den wichtigsten Gruppenausstellungen zählen die



Documenta 13 in Kassel, die 54. Biennale von Venedig sowie die Whitney Biennial des Whitney Museum of American Art in New York. 2014 fand im Henry Moore Institute in Leeds unter dem Titel «Carol Bove/Carlo Scarpa» eine grosse Doppelausstellung statt, die anschliessend ans Museion in Bozen und von dort ans Museum Dhondt-Dhaenens in Deurle reiste.

Bove studierte an der New York University, an die sie später als Dozentin für Studiokunst zurückkehrte. Repräsentiert wird sie von den beiden Galerien Maccarone und David Zwirner. Carol Bove lebt und arbeitet in Brooklyn, New York.

Teresa Hubbard (Irin/Amerikanerin/Schweizerin, geboren 1965 in Dublin) und **Alexander Birchler** (Schweizer, geboren 1962 in Baden) arbeiten seit 1990 gemeinsam als Künstlerpaar. Ihre fotografischen und filmischen Arbeiten kombinieren hybride Formen des Narrativen mit gesellschaftlichen Aspekten, Erinnerung und Geschichte. Mit den Worten des Kunstkritikers Jeffrey Kastner ausgedrückt: *«Die filmischen Essays von Teresa Hubbard und Alexander Birchler sind eigentliche Detektivgeschichten, mit all den poetischen und philosophischen Nuancen, die das Genre im Idealfall zu bieten hat – keine 08/15-Krimis, sondern sorgfältige Betrachtungen der Relation von Wissen und Nichtwissen.»*

Hubbard studierte an der Skowhegan School of Painting and Sculpture und an der Yale University School of Art, New Haven, im MFA Sculpture Program. Birchler studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel und an der Hochschule für Kunst und Design in Helsinki, Finnland. Sie machten am Nova Scotia College of Art and Design, NSCAD University, in Halifax, Kanada, ihren Master of Fine Arts, und vor kurzem wurde ihnen von der gleichen Institution der Ehrendokortitel im Bereich der Bildenden Kunst verliehen.

Die Arbeiten von Teresa Hubbard / Alexander Birchler befinden sich in zahlreichen internationalen Sammlungen, unter anderem im Kunsthaus Zürich, Kunstmuseum Basel, Museum of Contemporary Art in Los Angeles, Hirshhorn Museum and Sculpture Garden in Washington D. C., Aargauer Kunsthaus in Aarau, Modern Art Museum in Fort Worth, Museum of Fine Arts in Houston, in der Thyssen-Bornemisza Art Contemporary in Wien sowie der Pinakothek der Moderne in München.

Zu sehen waren ihre Werke im Rahmen zahlreicher Einzel- und Gruppenausstellungen, so unter anderem bei der 48. Biennale von Venedig, in der Tate Liverpool, im Whitney Museum of American Art in New York, im Museum of Contemporary Art in Chicago, im Städel Museum in Frankfurt am Main, im Museo Reina Sofía in Madrid, im Kunsthaus Graz, im Mori-Museum in Tokio, im Museum für Gegenwart im Hamburger Bahnhof in Berlin, im Stedelijk Museum in Amsterdam und im Irish Museum of Modern Art in Dublin.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit ist das Künstlerpaar an der University of Texas in Austin engagiert, Birchler als Forschungsbeauftragter und Hubbard als Inhaberin der William-and-Bettye-Nowlin-Stiftungsprofessur im Fachbereich für Kunst und Kunstgeschichte.



Repräsentiert werden Teresa Hubbard / Alexander Birchler von der Tanya Bonakdar Gallery in New York, der Galerie Vera Munro in Hamburg und der Lora Reynolds Gallery in Austin, Texas.

Das Künstlerpaar lebt und arbeitet in Austin und Berlin.

Die **Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia** ist als Kommissarin für die Schweizer Beiträge an der Kunst- und Architektubiennale zuständig. Im Auftrag der Eidgenossenschaft fördert die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia das künstlerische Schaffen in der Schweiz, trägt im Inland zum kulturellen Austausch bei, fördert die Verbreitung von Schweizer Kultur im Ausland und setzt sich für Kunstvermittlung ein. Die Schweiz nimmt seit 1991 an der Architektur- und seit 1920 an der Kunstbiennale von Venedig teil. Die **Nominierungen** für die Kunst- und die Architektubiennale von Venedig obliegen zwei unabhängigen, von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia beauftragten Jurys. Die Jury, die Philipp Kaiser als Kurator für die Ausstellung im Schweizer Pavillon nominiert hat, setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Jacqueline Uhlmann, Leiterin Messemanagement und Kommunikation LISTE Art Fair Basel; Silvie Defraoui, Künstlerin; Balthazar Lovay, Direktor Fri Art, Fribourg; Michele Robecchi, Kritiker und Kurator, sowie Christina Végh, Direktorin Kestnergesellschaft, Hannover.

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Hirschengraben 22
CH-8024 Zürich
T +41 44 267 71 71
F +41 44 267 71 06
info@prohelvetia.ch
www.prohelvetia.ch



Rahmenveranstaltung der 57. Internationalen Kunstausstellung –
La Biennale di Venezia

«Salon Suisse»: ATARAXIA

**ATARAXIA: Das Wort «Ataraxia» ist zweideutig, aber nie neutral. Aus dem Griechischen
a für «nicht» und tarássein für «stören», wird es, konsequent weitergesponnen, zu
Apathie.**

Salonnière: Koyo Kouoh

Co-Salonniers: Samuel Leuenberger (unabhängiger Kurator), Lívia Páldi (Kuratorin),
Rasha Salti (Kuratorin, Autorin und Forscherin) und farid rakun (Forscher und Künstler)

Veranstaltungsort: Palazzo Trevisan degli Ulivi, Dorsoduro 810, Vaporetto Haltestelle:
Zattere

Der «Salon Suisse» präsentiert ATARAXIA, das diesjährige Diskussions- und
Veranstaltungsprogramm an der 57. Kunstbiennale von Venedig, das von der Schweizer
Kulturstiftung Pro Helvetia zusammen mit der RAW Material Company aus Dakar parallel
zur Ausstellung im Schweizer Pavillon organisiert wird und sich als Plattform für
grundlegende Überlegungen zur zeitgenössischen Kunst versteht. Ausserdem bietet es
Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Der
«Salon Suisse» findet während der Eröffnungsveranstaltung und an drei langen
Wochenenden statt.

Das von Koyo Kouoh kuratierte Programm ATARAXIA macht es sich zum Ziel, die paradoxe
Position der Schweiz in der aktuellen wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen
Landschaft Europas und darüber hinaus zu verstehen und damit zusammenhängende
postkoloniale Theorien zu reflektieren. Die Position der Schweiz als Nicht-Mitglied der
Europäischen Union einerseits, aber wichtiger Motor und geografisches Zentrum
andererseits, zeigt die in Europa herrschenden Paradoxe und Dissonanzen gängiger
politischer Standards auf.

Kouoh erklärt: *«In einer Zeit, in der westliche Regierungen ihr Möglichstes tun, um so
wenig wie möglich in Gesellschaft und Kultur zu investieren, müssen wir unseren
Mitbürgern und Nachbarn zuhören. Wir müssen eine fürsorgliche Politik betreiben und
Brücken bauen, die politische, kulturelle und soziale Gräben überwinden. Das Programm
sucht nach Möglichkeiten, wie das Gefühl zunehmender Ernüchterung in produktive und
mutige Formen der Reflexion, Erfahrung und Reaktionen umgewandelt werden kann.»*

ATARAXIA greift den Diskurs von Roland Barthes' Essaysammlung «Mythen des Alltags»
(1957) auf und befasst sich mit der Mythisierung der «Schweiz als Land ohne Probleme»
und dem Unterschied zwischen Wahrnehmung und Realität dieses Konstrukts. Obwohl die
Schweiz weltweit angeblich die höchste Konzentration an kulturellem Kapital besitzt,
vermeidet sie weitgehend die Auseinandersetzung mit ihrer (Kolonial-)Geschichte der
Moderne und stösst mit ihrer Staatsführung zunehmend auf politischen und moralischen
Widerstand. Obwohl die Medien die Schweiz vorwiegend als unabhängiges Machtzentrum



mit herausragenden Lebensstandards und einer «grünen» Wirtschaft darstellen, ist sie doch eigentlich eher ein Land, das die mit der Last der Nachbarschaft zu Europa verbundenen Probleme und damit der ehemaligen Kolonien auf seinen Schultern trägt.

In Venedig wird ATARAXIA in einen weiteren Kontext gesetzt. Während der Biennale beherbergt Venedig neben der schrumpfenden Bevölkerung von rund 55'000 Einwohnerinnen und Einwohnern durchschnittlich 3000 Besucherinnen und Besucher pro Tag und wird zum Zentrum für Kapital und Sammler. Die Stadt hat somit quasi zwei Identitäten und steht im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Wirtschaft. Indem die Schweiz nach Venedig gebracht wird, stellt das Programm die Frage, wie wir als Teil eines grösseren Ganzen agieren können (wobei mit «Ganzem» sowohl die Biennale als auch Europa gemeint sein kann).

Kouohs These und die Prämisse für ATARAXIA lauten: Die Art, wie die Schweiz und ihre kulturellen Institutionen ihr komplexes Erbe und ihre Positionierung reflektieren, ist der Schlüssel für eine verantwortungsvolle Entwicklung.

«Indem wir die «Mythologien» demontieren, setzen wir uns mit dem übergeordneten Diskurs und dem gängigen Sprachgebrauch auseinander. Auch wenn es utopisch klingen mag, brauchen wir ein neues Beziehungsgeflecht und neue Stimmen, um zu verstehen, dass «sie» oder «ihnen» ausgrenzend sein können. Nur so können wir eine gemeinsame Sprache finden, mit der wir über unsere Unterschiede auch unsere Gemeinsamkeiten mitteilen können. Eine Sprache, die über den Internetaktivismus am Bildschirm hinaus geht, uns bei den Schultern packt und uns zum Schulterschluss aufruft.»

«Wir verwenden schnell Wörter wie Mitgefühl und Empathie, um unser politisches und soziales Engagement zu rechtfertigen, aber oft genug stehen sie nicht wirklich für unsere tatsächlichen Gefühle. Wir müssen uns bewusstwerden, dass unsere sogenannte «Neutralität» ein Vorwand für politische und soziale Apathie ist. ATARAXIA will wachrütteln und die in uns schlummernden Energien wecken. ATARAXIA ist ein Aufruf zur Mobilisierung und zur Organisation rund um eine fürsorgliche und respektvolle Politik. So zelebrieren wir die Diversität unserer kollektiven Erfahrung als Weltbürger.»

Der «Salon Suisse» besteht aus einer Reihe von Diskussionsrunden und Veranstaltungen.

Das Programm beinhaltet die Eröffnungsfeier sowie Veranstaltungen an den drei darauffolgenden Wochenenden und findet im Palazzo Trevisan degli Ulivi in Venedig statt.

Salon Suisse Eins (Eröffnungsveranstaltung): Donnerstag, den 11. Mai um 18:30

Salon Suisse Zwei: Donnerstag, 31 August bis Samstag, 2. September;

Salon Suisse Drei: Donnerstag, 19. Oktober, bis Samstag, 21. Oktober;

Salon Suisse Vier: Donnerstag, 23. November, bis Samstag, 25. November.

Die Salons beginnen jeweils um 18.30 Uhr. Ein detailliertes Programm des «Salon Suisse» finden sie auf www.biennals.ch.

In Zusammenarbeit mit: RAW Material Company, Dakar.

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Hirschengraben 22
CH-8024 Zürich
T +41 44 267 71 71
F +41 44 267 71 06
info@prohelvetia.ch
www.prohelvetia.ch



Als Partner des «Salon Suisse» unterstützt die LAUFEN Bathrooms AG die Veranstaltungen im Palazzo Trevisan, um sich am internationalen Dialog über Kunst und Architektur zu beteiligen und ihn anzuregen.

Hinweise für die Redaktion

Koyo Kouoh

Koyo Kouoh ist Gründerin und Direktorin der RAW Material Company, Zentrum für Kunst, Wissen und Gesellschaft in Dakar, Senegal, und Kuratorin der 1:54 Contemporary African Art Fair in London und New York. Seit Kurzem leitet sie auch die Fabrica de Sabao, eine Initiative zur Förderung von Kunst und Innovation in Luanda, Angola. Kouohs theoretische Ansätze und ihre Herangehensweisen als Kuratorin und Kunstproduzentin haben bedeutend zum Paradigmenwechsel beigetragen, der in den letzten Jahren innerhalb der globalen kuratorischen Welt stattgefunden hat. Kouoh war Kuratorin von «Still (the) Barbarians», der 37. EVA International Ireland's Biennale in Limerick (2016) und ist Initiatorin der RAW Académie, einem internationalen Studienprogramm für künstlerische Forschung und kuratorische Recherchen in Dakar. Sie lebt und arbeitet in Dakar, Luanda und in Basel.

Samuel Leuenberger

Der Basler Samuel Leuenberger arbeitet als unabhängiger Kurator. Er ist der Gründungsdirektor von SALTS, einem Kunstraum im schweizerischen Birsfelden, der aufstrebende Schweizer und internationale Künstler fördert. Seit 1998 hat er mit verschiedenen kommerziellen Galerien und Institutionen sowie Non-Profit-Organisationen zusammengearbeitet, wie zum Beispiel mit der Kunsthalle Zürich und der Stephen Friedman Gallery. 2013 war er Co-Kurator der Präsentation der «Collection Cahiers d'Artistes» von Pro Helvetia und 2014 Associate Curator von «14 Rooms» an der Art Basel, einem Projekt das in Zusammenarbeit zwischen der Fondation Beyeler, dem Theater Basel und der Art Basel entstanden ist. 2016 kuratierte er den Art Basel Parcours und wurde zum Kommissionsmitglied der Kunstcredit Basel-Stadt berufen.

Lívia Páldi

Lívia Páldi wurde in Budapest geboren und ist Curator of Visual Arts am «Project Arts Centre» in Dublin. Von 2012 bis 2015 war sie Leiterin des «BAC – Baltic Art Center» in Visby und von 2007 bis 2011 Chefkuratorin der Múcsarnok Kunsthalle Budapest. Sie hat Vorträge, Diskussionen, Workshops und zahlreiche Ausstellungen organisiert und mehrere Bücher und Ausstellungskataloge herausgegeben. Páldi war ausserdem Agentin der dOCUMENTA (13) und Mitglied des Kuratoriums der OFF-Biennale Budapest 2016. Sie lebt und arbeitet in Dublin.

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Hirschengraben 22
CH-8024 Zürich
T +41 44 267 71 71
F +41 44 267 71 06
info@prohelvetia.ch
www.prohelvetia.ch



Rasha Salti

Rasha Salti lebt und arbeitet als freie Autorin und Kuratorin für Film und Bildende Kunst in Beirut und Berlin. Sie ist Co-Kuratorin verschiedener Filmprogramme wie «The Road to Damascus» (2006–08) und «Mapping Subjectivity: Experimentation in Arab Cinema from the 1960s until Now» (2010–12) für das MoMA in New York. Salti war Mitglied des Auswahlteams verschiedener Filmfestivals, u.a. des Internationalen Filmfestivals in Toronto (2011–2015). Sie co-kuratierte die 10. Ausgabe der Sharjah Biennale (2015) und «Past Disquiet: Narratives and Ghosts from the Exhibition of International Art for Palestine» (Beirut, 1978) im Museum of Contemporary Art in Barcelona und dem Haus der Kulturen der Welt in Berlin (2016). Saltis Artikel und Essays wurden in *Afterall*, *The Jerusalem Quarterly Report*, *Naqd*, *MERIP*, *The London Review of Books* und *Third Text* veröffentlicht.

farid rakun

farid rakun ist Architekt und zurzeit als Forscher und Ausbildungskoordinator für das Künstlerinitiative «ruangrupa» tätig, einer im Jahr 2000 gegründeten Non-Profit-Organisation, die sich mit urbanen und kulturellen Problemen des heutigen Indonesiens auseinandersetzt. Er wurde vor Kurzem zum Direktor der Jakarta Biennale ernannt.

Der Palazzo Trevisan degli Ulivi in Venedig

Der zweite Stock des Palazzo Trevisan degli Ulivi in Zattere ist im Besitz der Eidgenossenschaft, die dort das Schweizerische Konsulat beherbergt. Der von Pro Helvetia initiierte «Salon Suisse» findet seit 2012 im Hauptraum des Palazzos statt.

Der Palazzo Trevisan degli Ulivi, Dorsoduro 810, befindet sich in der Nähe des Campo S. Agnese. Die nächstgelegenen Vaporetto Haltestellen sind Zattere und Accademia.

Pro Helvetia
Schweizer Kulturstiftung
Hirschengraben 22
CH-8024 Zürich
T +41 44 267 71 71
F +41 44 267 71 06
info@prohelvetia.ch
www.prohelvetia.ch

Weitere Schweizer Beiträge zur 57. Internationalen Kunstaussstellung – La Biennale di Venezia

Die 57. Internationale Kunstaussstellung – La Biennale di Venezia wird von **Christine Macel** kuratiert und findet unter dem Titel «**VIVA ARTE VIVA**» statt. Die 85 teilnehmenden Länder stellen in den historischen Pavillons in den Giardini, im Arsenale und in der Altstadt von Venedig aus.

Wie in den vergangenen Ausgaben sind die Kunsttradition und die lebendige Kunstszene der Schweiz aber nicht nur im Schweizer Pavillon und im «Salon Suisse» präsent.

Zu den 120 Künstlerinnen und Künstlern, deren Werke an der Hauptausstellung «VIVA ARTE VIVA» gezeigt werden, gehören dank Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia auch die Schweizer Künstler **Heidi Bucher und Julian Charrière**. Die Ausstellung entfaltet sich organisch als eine Abfolge von neun Kapiteln: zwei einführende Welten im Hauptpavillon gefolgt von sieben weiteren im Arsenale und im Giardino delle Vergini.

Für die Ausstellung in der Corderie am Arsenale hat Christine Macel Werke der Avantgarde-Künstlerin **Heidi Bucher** (1926-1993) aus der Schaffensperiode 1973 bis 1977 ausgewählt. In dieser Zeit verarbeitete die Künstlerin Kleider, ein Basismaterial, welches das intime Universum einer Frau reflektiert.

Julian Charrière (geb. 1987 in Morges, Schweiz) erforscht plötzlich oder sukzessiv auftretende physikalische Veränderungen, die natürlich oder aufgrund menschlicher Einwirkungen an bestimmten Orten entstehen. Er beschäftigt sich mit Umweltthemen und untersucht, wie die Menschen mit der Natur interagieren. In der Corderie am Arsenale wird eine neue Installation präsentiert.